

Vereinschronik SV Schlebusch 1923 e.V.

Verfasser: Wilfried Steckel

Umbruch beim SVS – Dirk Dreher verlässt SVS nach mehreren erfolgreichen Jahren

Das Nächste Jahr stand dann ganz im Zeichen des Wechsels im Traineramt. Auf Dirk Dreher, der als Co-Trainer der Regionalligafußballer unseres großen Nachbarn schweren Herzens dem Schlebuscher Bühl Ade sagen musste, dem SVS aber gleichwohl – wie bereits erwähnt – verbunden geblieben ist, folgte sein Bruder Axel Dreher, der sich von Beginn an der schwierigen Situation gegenüber sah, gestandene Amateurligafußballer nahezu ausschließlich durch Nachwuchstalente ersetzen zu müssen. Unter diesen Voraussetzungen konnte das Saisonziel naturgemäß nur Klassenerhalt lauten, wobei man sicherlich viel dafür gegeben hätte, zur Schonung des eigenen Nervenkostüms nicht bis zum 26. Spieltag warten zu müssen, bis der Klassenerhalt dank eines grandiosen 4:1 bei den starken Hennefern sichergestellt war. Dies bedeutete den 10. Tabellenplatz. Überschattet war die Saison übrigens von besonders unerfreulichen Ereignissen beim Nachbarn TuS/FC Rheindorf, der seine hochfliegenden Ambitionen auf Aufstieg und Meisterschaft bereits nach 2 Spieltagen ad acta legte und seine Mannschaft aus dem Spielbetrieb zurückzog. Besondere Gratulationen erfuhr in diesem Jahre Jugendleiter Nuri Kurt, der für sein unermüdliches sportliches und sozialpolitisches Engagement verdientermaßen mit dem Ehrenamtspreis des Leverkusener Sports ausgezeichnet wurde. Sein jahrzehntelanges Wirken war zuvor bereits mit der Sepp Herberger Medaille des Deutschen Fußballbundes gewürdigt worden.

Nach dem Wechsel im Traineramt stand das Vereinsleben des SV Schlebusch dann zu Beginn der laufenden Saison ganz im Zeichen gravierender Veränderungen an der Vereinsspitze. Auf Karl Krämer folgte als neuer Vereinsboss Jochen Hoepner, dem die Mitglieder mit Hans Guenther, Jürgen Heinzel und Klaus Pessara, wie bisher drei 1. Vorsitzende zur Seite stellten. Zum neuen Geschäftsführer wurde Ercihan Kurt, Insidern des Leverkusener Fußballgeschehens nicht nur als Sohn des oben genannten Nuri Kurt, sondern zugleich als überaus erfolgreicher Trainer der Schlebuscher A-Junioren bekannt, die unter seiner Regie seinerzeit den Weg in die Verbandsliga fanden, bestellt. Jörg Schuckart, in den 80-er Jahren herausragende Stütze der damaligen Schlebuscher Landesligatruppe unter Trainer Konkkel in bester Erinnerung, löste Werner Voß als Schriftführer ab. Angesichts immer knapperer Finanzen und nahezu versiegter öffentlicher Zuschüsse konnte die Philosophie der neuen Verantwortungsträger nur heißen, alle Hoffnungen auf die Jugend zu setzen, ein Konzept, das von Trainer Dreher und seinem Co-Trainer Heinz Dominick uneingeschränkt mitgetragen wurde. Allerdings wusste man auch, dass man sich neben den allesamt aus dem Nachwuchsbereich gekommenen Neuverpflichtungen auf die wenigen Routiniere, an ihrer Spitze mit Frank Sittig ein verdienstvoller Spieler, der mit mehr als 339

Einsätzen im Trikot der 1. Mannschaft des Vereins einen Rekord mit Ewigkeitswert innehat, uneingeschränkt verlassen können werde. Hierzu sei angemerkt, dass Frank Sittig mit Stolz darauf verweist, dass er alle seine Spiele von der ersten bis zur letzten Minute bestritten hat, was in der Tat kaum zu überbieten sein dürfte. Angesichts dieser Zwänge konnte das Konzept denn auch nur: Klassenerhalt heißen, wobei bereits nach dem 2. Saisonspiel allen klar sein musste, dass dieses Vorhaben äußerst schwer zu verwirklichen sein würde. Bereits in der Saisonvorbereitung hatte Sturmhoffnung Macaluso einen komplizierten Armbruch davongetragen. Hätte man seinerzeit gewusst, dass in den Folgemonaten vier weitere Knochenbrüche unersetzbarer Leistungsträger zu beklagen sein würden, hätte man wohl kaum erwartet, im Abstiegskampf bis zuletzt konkurrenzfähig zu bleiben, - zumal darüber hinaus immer wieder höchst unnötige Punktverluste (erinnert sei hier nur an das 3:3 in Bergneustadt) ärgerliche Begleiterscheinungen einer unter dem Strich durchaus guten (im Rahmen des Machbaren) Saison waren.

Das es in der Endabrechnung dann hauchdünn doch nicht zum Klassenerhalt reichte, lag nicht zuletzt sicherlich auch an einigen „überraschenden“ Ergebnissen der Konkurrenz, die nicht gerade den im Saisonverlauf zutage getretenen Kräfteverhältnissen entsprachen. Für den SV Schlebusch konnte es danach nur heißen, den eingeschlagenen Weg der Förderung eigener Talente beharrlich weiterzugehen.